

## **Tagung vom 10. November 2008 in Luzern Beitrag zum Thema „Innere Sicherheit“**

### **„Wir wären bei der Kriminalitätsbekämpfung isoliert“**

**Seit 15. August 2008 haben die Schweizer Polizei und die Grenzwachtcors Zugriff auf das europäischen Fahndungssystem SIS. Damit können sie die grenzüberschreitende Kriminalität besser und schneller bekämpfen, als bisher über den konventionellen Fahndungskanal von Interpol.**

Mit den Übereinkommen von Schengen von 1985 und 1990 wurden die systematischen Personenkontrollen an den Binnengrenzen in der EU abgebaut. Gleichzeitig wollte man das Sicherheitsbedürfnis der EU-Mitgliedstaaten decken. Dazu gehören die verstärkten Grenzkontrollen an den Aussengrenzen des Schengen-Raumes, eine gemeinsame Visapolitik, die verbesserte grenzüberschreitenden Polizeizusammenarbeit, ein modernisiertes Informationsaustausches im Bereich der Personen- und Sachfahndung (sog. Schengener Informationssystem, SIS), die erleichterte Rechtshilfe sowie die Zusammenarbeit im Kampf gegen den Drogenhandel. Mit Ausnahme von Grossbritannien und Irland, sind alle EU-Mitglieder in diese Zusammenarbeit einbezogen. Zusätzlich sind Drittländer wie Norwegen, Island und seit Mitte August 2008 auch die Schweiz an der Zusammenarbeit beteiligt.

### **Erfolgreiche Einführung**

Bereits am ersten Tag der Einführung des Fahndungssystems konnten in der ganzen Schweiz zahlreiche Erfolge verbucht werden. Seither hat sich das System weiter bewährt. „Der grösste Vorteil sind die besseren Aussichten auf Fahndungserfolge. Verbrecher können schneller und in grösserer Zahl identifiziert und gefasst werden.“ Meint Beat Hensler, Kommandant der Kantonspolizei Luzern und Präsident der Konferenz der Kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz. „Zudem wird die Zusammenarbeit mit den anderen Ländern verbessert. Die Wege werden kürzer, weil man die Verantwortlichen näher kennt. Die Erfolge der verbesserten Kommunikation sind zurzeit noch nicht konkret messbar, aber auch sie sind wichtig.“

### **Schwieriger Grenzschutz**

Mit der Integration dieses Fahndungssystems in die tägliche Arbeit erhalten Polizei und Grenzkorps ein wichtiges Instrument zur grenzüberschreitenden Kriminalitätsbekämpfung in die Hand. Sie können innert kürzester Zeit via Computer polizeilich gesuchte, mit einem Einreiseverbot belegte oder vermisste Personen sowie gestohlene Gegenstände (z.B. Autos oder Waffen) identifizieren, nach denen die 25 Schengen-Staaten fahnden. Damit ist aber die Personenkontrolle bei der Einreise schwieriger geworden. „Polizeiliche Kontrollen gibt es nur noch im Zusammenhang mit Warenkontrollen. Das Grenzwachtkorps ist nun im rückwärtigen Raum aktiv, was einen höheren Koordinationsaufwand mit der Kantonspolizei erfordert“, weiss Kommandant Hensler. „Zudem rechnen wir bei der EDV durch die Umrüstung mit einem Mehraufwand“.

### **Schweiz und EU - wie weiter?**

Trotzdem möchte Kommandant Hensler das Schengen-Abkommen mit der EU nicht missen. „Wir könnten dann nicht von den Erfahrungen und Systemen anderer Schengen-Länder profitieren. Es wäre zu befürchten dass „die Schweiz zu einem Eldorado für Kriminelle wird“. Diese würden aus dem EU-Raum in die Schweiz kommen, weil die Risiken erwischt zu werden, hier geringer wären.“ Neben den Bilateralen Abkommen I und II ist „Schengen-Dublin“ ein weiteres wichtiges Abkommen, das durch einen allfälligen negativen Volksentscheid über die Erweiterung der Personenfreizügigkeit in Frage gestellt ist. Für Viele ist das bilaterale Voranschreiten der Schweiz der zurzeit einzig realistische Weg. Er ist vom Souverän legitimiert und trägt den institutionellen Besonderheiten (direkte Demokratie, Föderalismus, Konkordanzregierung) Rechnung. Zudem bietet er aus heutiger Sicht sowohl politisch als auch wirtschaftlich tragfähige Strukturen. Offen ist, wie sich dieser Weg angesichts der Dynamik der EU langfristig für die Schweiz bewährt und wohin er führen wird.

### **Europa Forum Luzern – Tagung vom 10. November 2008**

Das 15. internationale Europa Forum Luzern lädt zur Standortbestimmung des bilateralen Wegs mit Bundesrätin Micheline Calmy-Rey und Danuta Hübner, Mitglied der Europäischen Kommission, sowohl aus der Sicht der Schweiz als auch der EU ins KKL Luzern ein. Einerseits soll aufgrund der gemachten Erfahrungen eine Bilanz gezogen werden. Andererseits gilt es, den Blick in die Zukunft zu richten. Beleuchtet wird der künftige europapolitische Weg der Schweiz vor dem Hintergrund der absehbaren Entwicklungen in der EU. Referenten wie Pascal Gentinetta, CEO von economiesuisse, Botschafter Urs Bucher, Chef des Integrationsbüros EDA/EVD, der Unternehmer Hans Hess, Verwaltungsratsvizepräsident Geberit AG, die Nati-

onalräte Christa Markwalder (FDP) und Pirmin Schwander (SVP) sowie weitere ziehen an der Tagung Bilanz und blicken in die bilaterale Zukunft. Zu erwarten sind kontroverse Diskussionen. In den Pausen stehen der Austausch und die Vernetzung zwischen Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft im Fokus.

*Europa Forum Luzern im KKL Luzern: Montag, 10. November 2008, 13 bis 18.15 Uhr (Eintritt CHF 150.00/€ 100.00) – öffentliche Veranstaltung 19 – 21 Uhr (Eintritt gratis), Buffet-Dinner ab 21 Uhr (CHF 100/€ 67). Weitere Informationen und Anmeldung: [www.europa-forum-luzern.ch](http://www.europa-forum-luzern.ch) oder Tel. 041-318 37 87.*

**<Bildlegende>** Bundesrätin Micheline Calmy-Rey sowie die EU-Kommissärin Danuta Hübner werden am 15. Internationalen Europa Forum Luzern vom 10. November 2008 im KKL Luzern Chancen und Perspektiven in der Zusammenarbeit aufzeigen.

#### **<Kasteninformation> Kurzportrait Kantonspolizei Luzern**

Die Kantonspolizei Luzern ist das grösste Zentralschweizer Polizeikorps und zählt 570 Mitarbeitende, die in den Abteilungen Sicherheitspolizei, Verkehrs- und Bereitschaftspolizei, Kriminalpolizei und mehreren Abteilungen für die rückwärtigen Dienste zusammengefasst sind. Hinzu kommt die Abteilung für Gastgewerbe und Gewerbepolizei, die für verschiedene Bewilligungen und für die Ausstellung von Pässen zuständig ist. Die Kantonspolizei Luzern bearbeitet unter anderem jährlich rund 70'000 Notrufe, knapp 20'000 kriminalpolizeiliche Tatbestände und etwa 2'000 Verkehrsunfälle mit über 1'000 verletzten Personen. Für Ereignisse auf den Gewässern ist die Wasserpolizei zuständig. Für die Bekämpfung von Schwerstkriminalität wurde vor Jahrzehnten die Sondergruppe „Luchs“ geschaffen und für die Bewältigungen von grösseren Ereignissen mit Gewaltpotential (z.B. heikle Fussballspiele) steht die Ordnungsdienstkompanie zur Verfügung. Nach dem Motto „schnell – kompetent – hilfsbereit“ setzt sich die Kantonspolizei Luzern zum Ziel bei allen dringenden Fällen im Durchschnitt 10 Minuten nach der Alarmierung, spätestens nach 25 Minuten am Ort des Geschehens zu sein. Diese Zielsetzung ist in der Agglomeration wesentlich einfacher zu erreichen als beispielsweise im Entlebuch.

#### **Medienkontakt:**

KommunikationsWerkstatt, Beatrice Suter  
Tel. +41-41-660 96 19 – [suter@kommunikationswerkstatt.ch](mailto:suter@kommunikationswerkstatt.ch)

horwerstrasse 87  
ch - 6005 luzern  
t +41 41 318 37 87  
f +41 41 318 37 10  
[info@europa-forum-luzern.ch](mailto:info@europa-forum-luzern.ch)  
[www.europa-forum-luzern.ch](http://www.europa-forum-luzern.ch)